Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 72 (2015)
Heft: 5: Heilpflanze Cannabis

Artikel: Blicke ins Weite öffnen
Autor: Rawer, Claudia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594436

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blicke ins Weite öffnen

Schlosspark Arenenberg in Salenstein/Thurgau: Landschaftspark mit Aussicht und spannender Geschichte. Hier wartet so manche Überraschung auf die Besucher – und mehr als nur ein Hauch von Historie. Zweiter Teil unserer kleinen Serie «Bodenseegärten». Claudia Rawer

Wäre Napoleon nicht Kaiser der Franzosen geworden, hätte es nicht den findigen Obergärtner Simon gegeben, und wäre nicht 2001 die «Stiftung Napoleon III.» entstanden, der Schlosspark Arenenberg würde heute so nicht existieren. Es wäre ausgesprochen schade darum, denn der Arenenberg hat ganz besondere Reize zu bieten. Wo sonst kann man auf den Spuren mittelalterlicher Herrengeschlechter und europäischer Königshäuser in einer historischen Parkanlage lustwandeln und dabei auf den Golf von Neapel und gleichzeitig bis Paris schauen?

Doch erzählen wir die Geschichte von Anfang an. Denn auch wenn der schön gelegene Park mit dem neu angelegten Patriziergarten und dem Napoleonmuseum für sich genommen schon ein Erlebnis sind, hat mehr davon, wer ein wenig über die Historie dahinter weiss.

Ein Garten aus alter Zeit

Die ersten Spuren auf dem Arenenberg stammen aus der Antike – doch viel mehr weiss man (noch) nicht. Als «Narrenberg» war er seit dem 15. Jahrhundert im Besitz reicher Familien aus Konstanz

und dem Thurgau und wurde später von allgäuischen Mönchen als profitabler Weinberg genutzt. In der Renaissance wurde der Hügel oberhalb Ermatingen nach italienischem Vorbild mit einem Lustschloss bebaut und zur Parkanlage umgestaltet.

Der Park einer Königin

Als das erste französische Kaiserreich sein Ende findet, geht Napoleons Stieftochter Hortense de Beauharnais-Bonaparte ins Exil (zur Geschichte siehe Kasten Seite 27). Auf Um- und Irrwegen gelangt sie auch an den Bodensee und erwirbt 1817 Anlage und Schloss. Etwa ab 1825 gilt das Schloss als Hauptwohnsitz der Ex-Königin.

Hortense führt ein reges Salon- und Gesellschaftsleben, nicht nur am Bodensee, sondern auch in Augsburg, Rom und in späteren Jahren in London. Den damals etwas verwilderten Park von Arenenberg gestaltet sie nach dem Vorbild von Malmaison um, das einst ihrer Mutter Josephine gehörte. Arenenberg wird zu ihrem «geliebten Kleinod».

Aussichten vom Bodensee

Die zahlreichen Besucher schwärmen vom Blumenschmuck der Anlage, den Wasserspielen, Grotten und Wintergärten und ganz besonders von den traumhaften Ausblicken. Das blaugrüne Wasser des Untersees wird in ihren Augen zum Golf von Neapel, in einer Bucht gegenüber erkennen sie den Golf von Sorrent, und die erloschenen Vulkane des Hegau könnten auch der Vesuv sein. Hier kann man sich «wie im Süden» fühlen. Die Anpflanzung von Pappeln und Scheinzypressen gibt der Illusion weitere Nahrung.

Nach Paris dagegen konnte und sollte sich der Blick des jungen Louis Napoleon aus den Fenstern des sogenannten Prinzenflügels richten – im realen wie im übertragenen Sinn. Die Fenster zeigen alle in Richtung der französischen Hauptstadt, in der er geboren wurde und in die er als Herrscher zurückkehren sollte, das grosse Ziel persönlicher Sehnsucht wie politischer Ambitionen.

Vom Kaiserpark zur Landwirtschaftsschule

Hortenses jüngster Sohn übernimmt ab etwa 1832 mehr und mehr die Gestaltung des Schlossparks von Arenenberg und korrespondiert dazu auch mit dem Parkschöpfer und «grünen Fürsten» von Pückler-Muskau. Der erste genaue Plan der Anlage stammt aus dieser Zeit. Trotz aller politischen Irrun-

Blick von Arenenberg auf die Insel Reichenau, Heimat eines weiteren Bodenseegartens.

Das milde Klima begünstigt auch wärmeliebende und geschützte Wildbienenarten wie diese Holzbiene.

gen und Wirrungen war dem Prinzen der Gartenbau von jungen Jahren an zur Leidenschaft geworden – so sehr, dass er als «Senn von Arenenberg» verspottet wurde, dem die Schuhe eines Kaisers einige Nummern zu gross seien.
Nach dem Tod seiner Mutter 1837 muss Louis Napoleon – er lebt inzwischen im englischen Exil – Arenenberg verkaufen; sobald als möglich erwirbt er, nun Kaiser Napoleon III., es wieder zurück. 1855 werden Schloss und Anlagen restauriert und in den Zustand zurückversetzt, den Hortense einst schaffen liess.
Als Napoleon III. stirbt, erbt seine Witwe Kaiserin Eugénie das Anwesen, verliert jedoch nach dem Tod ihres Sohnes das Interesse an dem Gut. Unter der Obhut der kaiserlichen Gärtner schläft Arenenberg nun einen Dornröschenschlaf, aus dem es zu Beginn des 20. Jahrhunderts jäh erwacht. Als Geschenk der Kaiserin geht das Schlossgut nunmehr in den Besitz des Kantons Thurgau über und wird zur landwirtschaftlichen Schule.

Vergessen und verschüttet

Refugium, Ort des Exils und der Sehnsucht, Lustschlösschen und «Golf von Neapel en miniature»? Für solche Sentimentalitäten war nun kein Platz mehr. Nüchtern und zielbewusst planen die wackeren Landwirte das Gelände für ihre Zwecke um. Wäre nicht der ehemals kaiserliche, nunmehr kantonale Obergärtner Simon gewesen, würde der Schlosspark Arenenberg heute wohl nicht mehr existieren: Statt die Anlage auftragsgemäss zu zerstören, schüttet er sie zu und schützt sie so vor weiteren Eingriffen – eine Geschichte wie ein Krimi, die der Historiker Dominik Gügel, heute Direktor des Napoleonmuseums, ebenso begeistert wie begeisternd zu erzählen weiss.
Zwar musste ein grosser Teil der alten Bäume ebenso daran glauben wie der Englische Garten unterhalb des Schlosses, der einem Rebberg weichen musste. Ab den 1950er-Jahren diente der frühere Park zudem als Erddeponie. Doch dank Gärtner Simon können zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Parkanlagen, die Grotten und Springbrunnen, die Eremitage und der Pavillon der Königin aufgefunden und ausgegraben werden. Seit 2000 ersteht der Arenenberg wieder zu alter Pracht, und zum 200. Geburtstag Napoleons III. wurde 2008 der Schlosspark weitgehend wiederhergestellt.

Wachsen und gedeihen

Nun wächst und gedeiht der Arenenberg wieder, im Wortsinn: Blaue Krokusse und gelbe Winterlinge auf den Wiesen des Parks läuten fröhlich den Früh-

Nicht nur von aussen sehenswert: Die Villa ist mit Originalmöbeln ausgestattet und beherbergt das Napoleonmuseum.

Durch den Patriziergarten mit seinen Heil- und Küchenkräutern führt ein spannend gestalteter Audioguide.

ling ein; im Sommer spannen sich wieder Rosenbögen über den Wegen. Im letzten Jahr eingeweiht wurde der mittelalterliche Patriziergarten, in dem man sich auf eine weiche Rasenbank setzen, Kräuterdüfte atmen und den «hauseigenen» Bienen bei der Arbeit zuschauen kann. Hier wachsen Heilkräuter und Gewürzpflanzen wie Fenchel, Liebstöckel und Salbei, aber auch Nahrhaftes, das gleichzeitig heilende Eigenschaften hat, wie z.B. Kohl.

Noch harren weitere Teile des Parks der Wiederherstellung. Ziel der Stiftung ist es, die ganze Parkanlage zu restaurieren, den Originalzustand weiter zu erforschen und wiederherzustellen, den Blick noch weiter zu öffnen.

Bis diese Aufgabe vollendet ist, warten sicherlich noch viele reizvolle Überraschungen auf die Besucher. Schon jetzt ist das «schönste Schloss am Bodensee» allemal einen Besuch wert – nicht zu vergessen die traumhaften Ausblicke in die Weite, auf den «Golf von Neapel» und «bis Paris».

Historie Hortense und Louis Napoleon

Königin Hortense war die Stieftochter Napoleons I., Tochter seiner ersten Frau Josephine aus deren erster Ehe mit Alexandre de Beauharnais. Dieser starb unter der Guillotine; seine Frau entkam der Todesstrafe nur knapp. Mit Charme gesegnet und durchaus ehrgeizig, verkehrt Josephine de Beauharnais nach ihrer Freilassung aus dem Gefängnis in den «besten Kreisen». Sie lernt den jungen, aufsteigenden General Bonaparte kennen, der sie 1796 heiratet und ihre beiden Kinder Eugène und Hortense adoptiert.

Hortense wird mit neunzehn Jahren mit Louis, einem jüngeren Bruder Napoleons, verheiratet. Aus der wenig glücklichen Ehe gehen drei Söhne hervor: Napoleon Charles, Napoleon Louis und Louis Napoleon. Hortenses und Louis' Söhne werden als Thronfolger betrachtet: Seit 1804 ist der ehemalige General Napoleon Bonaparte Kaiser der Franzosen. Der frischgebackene Monarch verteilt grosszügig Königreiche, Herzog- und Fürstentümer an seine zahlreichen Geschwister; so wird Louis – für einige Jahre – zum König von Holland und Hortense zur Königin.

Hortenses Söhne erwartet kein glückliches Schicksal. Napoleon Charles wird nicht einmal fünf Jahre alt. Napoleon Louis stirbt mit 27, vermutlich an den Masern. Der jüngste, Louis Napoleon, wird 1832 zum Anwärter auf einen Thron, den es seit der Niederlage Napoleons I. in Waterloo 1815 nicht mehr gibt.

Nach zwei gescheiterten Putschversuchen wird er zu lebenslanger Haft verurteilt, aus der er jedoch fliehen kann. 1848 wird er zum Präsidenten der Zweiten Republik gewählt und nach einem Staatsstreich 1852 doch noch zum Kaiser Napoleon III. ausgerufen. Hortense hat dieses von ihr so ersehnte Ereignis nicht mehr erlebt.

Die Herrschaft Napoleons III. endet mit dem deutsch-französischen Krieg 1870. Louis Napoleon Bonaparte geht als kranker, gebrochener Mann ins Exil nach England, wo er 1873 stirbt.

Weitere Informationen zu Geschichte, Museum und Park: **www.napoleonmuseum.tg.ch**